



Bericht der Projektgruppe Alterskonzept der Stadt Kreuzlingen

4. Oktober 2012

Der aktualisierte Bericht der Projektgruppe wurde vom Stadtrat an seiner Sitzung vom 4. Dezember 2012 zur Kenntnis genommen.

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Auftrag und Vorgehen	3
3. Ist-Situation	4
3.1 Soziokulturelle Angebote und Beratung	4
3.2 Ambulante Angebote	6
3.3 Wohnen im Alter	8
3.4 Stationäre Angebote	9
3.5 Koordination und Information	10
4. Beurteilung des bestehenden Angebots	11
5. Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung	13
5.1 Bevölkerungsperspektive Gemeinde Kreuzlingen	13
5.2 Wanderungen	14
5.3 Migration	17
6. Alterspolitische Handlungsfelder	19
6.1 Ambulantes Dienstleistungsangebot	19
6.2 Entlastungsangebote	20
6.3 Wohnen im Alter	20
6.4 Freiwilligenarbeit	20
6.5 Information	21
6.6 Regionale Zuwanderung und Koordination	21
6.7 Hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raums	22
6.8 Auswirkungen des hohen Ausländeranteils	22
7. Massnahmenplan	23
Anhang I: Bevölkerungsperspektive Stadt Kreuzlingen	25
Anhang II: Ergebnisse Workshops Generationenforum 24.04.2010	26

1. Vorwort

Der gesamtschweizerische Trend zeigt, dass heute jeder zehnte älter als 60 Jahre ist, 2050 wird es jeder fünfte sein, und 2150 jeder dritte. Mit der demografisch bedingten Zunahme der älteren Bevölkerung wird in den nächsten Jahren die Nachfrage nach altersgerechten Dienstleistungen und öffentlichen Gütern in den Gemeinden und Städten steigen. Alte Menschen müssen bei der Attraktivitätssteigerung in Städten und Gemeinden berücksichtigt werden. Gerade die alten Menschen sind nicht nur Steuerzahler und Konsumenten, sondern sie haben auch viel zum Wohlergehen in der Gemeinde beigetragen.

Das Alter darf nicht als isoliertes Segment gesehen werden, sondern soll bei der Wahrnehmung spezifischer Rollen im Zusammenspiel mit den übrigen Generationen unterstützt werden. Ältere Menschen sind aufgrund ihres Lebensalters nicht zwangsläufig krank, behindert, verarmt oder vereinsamt. Viele führen ein selbständiges, ausgefülltes und unabhängiges Leben.

Im August 2008 tauschten verschiedene Exponenten der Altersarbeit ihre Erfahrungen aus und lernten sich dabei zum Teil zum ersten Mal kennen. Ende 2008 wurde mit einer Umfrage bei allen in der Altersarbeit tätigen Institutionen ermittelt, welche freiwilligen und professionellen Angebote bestehen, wo Verbesserungsmöglichkeiten und brachliegende Ressourcen bestehen. Besonderes Gewicht wurde bei der Umfrage darauf gerichtet, wie die einzelnen Angebote kommuniziert werden. Drei kleine Projektgruppen vertieften anschliessend die Themen "Kommunikation über bestehende Angebote", "Freiwilligenarbeit koordinieren" und "Vernetzung zwischen Generationen fördern". Ein runder Tisch politisch interessierter Persönlichkeiten kam zum Schluss, dass die Einsetzung eines Seniorenrates derzeit nicht vorrangig ist.

Im Frühjahr 2010 fand eine Generationenkonferenz statt, in der 60 Persönlichkeiten aus der Stadt und umliegenden Gemeinden in verschiedenen Workshops die Ist-Situation für die Menschen im Alter in Kreuzlingen analysierten. Ergebnis war, dass Kreuzlingen für Senioren sehr attraktiv und lebenswert ist. Impulsreferate zu den Themen "Wohnen im Alter" und "Freiwilligenarbeit" bildeten die Basis für weitere Workshops.

Der vorliegende Bericht wurde von einer Projektgruppe erarbeitet. Sie führte die gewonnenen Resultate zusammen, ergänzte sie durch demographische und andere Daten, beurteilte die Ergebnisse und erstellte basierend darauf einen Massnahmenplan. Besonders interessant sind die erstmals erhobenen Wanderungsdaten. Diese belegen die Zuwanderung von älteren Menschen statistisch - zum Beispiel aus umliegenden Gemeinden in die Stadt Kreuzlingen - und bestätigen die im Generationenforum festgestellte Attraktivität Kreuzlingens für diese Personengruppe.

Der Bericht zeigt auf, welche Dienstleistungen und Aktivitäten bereits vorhanden sind und wo Handlungsbedarf besteht. Der Massnahmenplan bildet die Grundlage für die zukunftsgerichtete Alterspolitik des Stadtrates. Der Bericht der Projektgruppe versteht sich als rollendes Instrument, das an jährlich wiederkehrenden Generationenforen überprüft und aktualisiert wird.

Unser Dank richtet sich an alle, die am Bericht mitgewirkt haben, speziell an die Mitglieder der Projektgruppe, die Institutionen, welche an der Umfrage mitgewirkt haben und an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Generationenforums. Ein spezieller Dank geht auch unseren Fachberater, Dr. Guido Bartelt.

Dorena Raggenbass
Stadträtin Freizeit

Christian Müller
Projektleiter

November 2012

2. Auftrag und Vorgehen

Ende 2009 setzte der Stadtrat eine Arbeitsgruppe zur Erarbeitung eines Alterskonzeptes für die Stadt Kreuzlingen ein, die sich wie folgt zusammensetzte:

Projektgruppe Alterskonzept:

- Dorena Raggenbass, Stadträtin, Vorsitz
- Lisbeth Brücker, Gerontologin SAG, Kreuzlingen
- Raimund Disch, Pro Senectute Thurgau
- Doris Egli, Spitex Kreuzlingen
- Christian Müller, Projektleitung, Stadtverwaltung
- Benno Stucky, Alterszentrum Kreuzlingen
- Dr. Guido Bartelt, bbp-Berater im Gesundheits- und Heimwesen

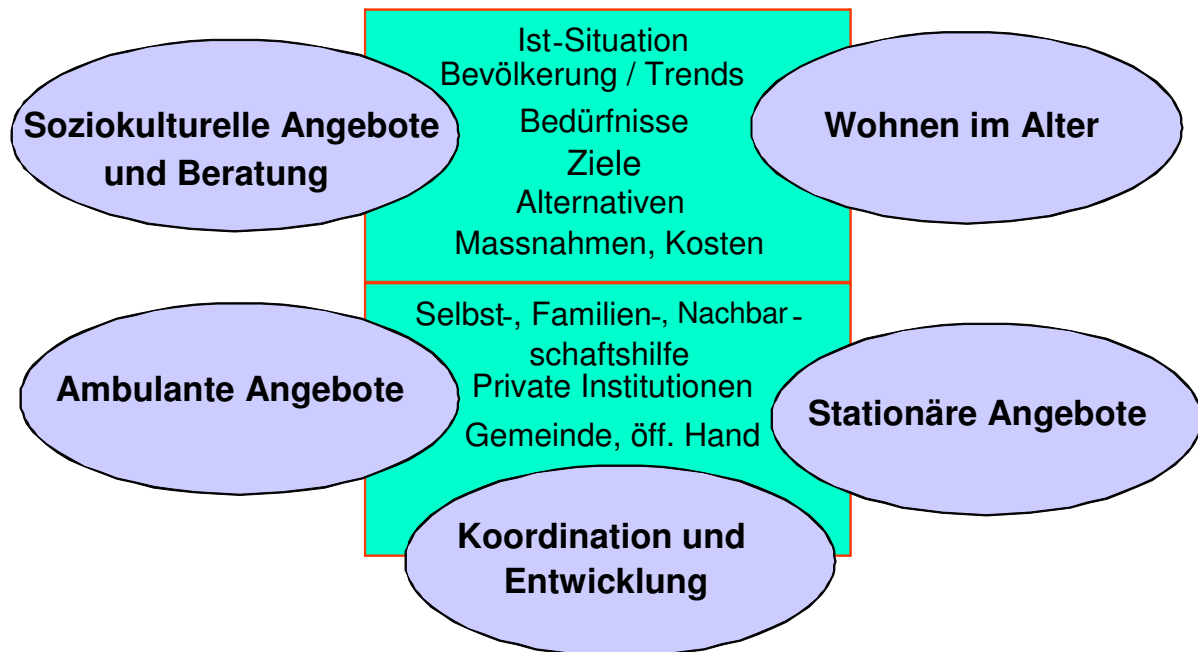
Der Bericht der Projektgruppe Alterskonzept wird dabei als **Resultat eines laufenden Prozesses** verstanden. In einem ersten Schritt sollen eine Basis geschaffen und erste Handlungsfelder aufgegriffen werden. Diese können in den Folgejahren ergänzt und entsprechend den sich abzeichnenden Entwicklungen auch mit neuen Schwerpunkten erweitert werden.

Eine wichtige Rolle spielt dabei das **Generationenforum**, welches sich aus verschiedenen Persönlichkeiten aus Kreuzlingen und Umgebung zusammensetzt. Das Generationenforum befasst sich im Rahmen einer jährlichen Tagung mit Themen des Alters und diskutiert Inputs der Projektgruppe Alterskonzept.

Die Erarbeitung des vorliegenden Berichtes erfolgte im Wesentlichen in folgenden Schritten:

- Projektvorbereitungssitzung (Januar 2010)
- Startsitzen der Projektgruppe Alterskonzept (Februar 2010), Diskussion Vorgehen und erste Schwerpunkte
- Projektgruppensitzung, Vorbereitung Generationenforum (März 2010)
- Generationenforum (April 2010)
- Sitzung Projektgruppe, Auswertung Generationenforum, Struktur und Elemente Alterskonzept (Juni 2010)
- Erarbeitung Entwurf Bericht der Projektgruppe Alterskonzept (Juni / Juli 2010)
- Sitzung Projektgruppe, Diskussion Entwurf Bericht der Projektgruppe Alterskonzept (August 2010)
- Schlussbereinigung (September 2010)

Grafik 1: Konzeptioneller Rahmen eines Alterskonzeptes



Quelle: bbp, eigene Darstellung

Grafik 1 zeigt den konzeptionellen Rahmen, der einem Alterskonzept zugrunde gelegt wird. Er zeigt die wesentlichen Gestaltungsebenen nach Angebotsbereichen, die pro Bereich zu erarbeitenden Elemente und geht grundsätzlich vom Gedanken der Subsidiarität aus, indem Selbst-/ Familien- und Nachbarschaftshilfe sowie das Angebot der privaten Trägerschaften primär genutzt werden sollen.

3. Ist-Situation

3.1 Soziokulturelle Angebote und Beratung

Ende 2008 führte eine vorbereitende Arbeitsgruppe eine Umfrage durch mit dem Ziel, einen Überblick über die vorhandenen Angebote auf dem Platz Kreuzlingen zu erhalten. Dabei wurde zwischen professionellen Dienstleistungsangeboten und Leistungen unterschieden, welche von Freiwilligen erbracht werden. Die Ergebnisse dieser Umfrage dienten als Grundlage für eine Juni 2010 veröffentlichte Broschüre "Angebote für Seniorinnen und Senioren".

Die Umfrage und die Broschüre zeigen im soziokulturellen Bereich und in der Beratung ein umfassendes und vielfältiges Angebot für Seniorinnen und Senioren in Kreuzlingen. Das Angebot ist im Quervergleich mit andern Gemeinden des Kantons Thurgau gut ausgebaut.

Die wichtigsten in diesem Bereich in Kreuzlingen tätigen Anbieter sind:

- Die **Evangelische Kirchgemeinde Kreuzlingen**, die **Katholische Pfarrei St. Ulrich** und die **Katholische Pfarrei St. Stefan** (seelsorgerische Tätigkeiten, Seniorennachmittage, Besuche an Geburtstagen u.a.m.) sowie **weitere Glaubensgemeinschaften**.
- **Pro Senectute Thurgau** (Beratungsstelle in Kreuzlingen, Beratung und Information für Personen ab 60, Gesprächsgruppen, Bildungs- und Sportangebote in Kreuzlingen in den Bereichen Gesundheit, Lebensgestaltung, Sprachen, Bewegung / Sport (u.a. Nordic Walking, Tennis, Aqua Fitness, Fit/Gym-Turnen, Velo- und Wandertouren). Das aktuelle Kursprogramm "aktiv" erscheint zweimal jährlich und enthält eine detaillierte Übersicht über alle Angebote.
- Die Fallzahlen der Pro Senectute Beratungsstelle Kreuzlingen zeigen eine steigende Tendenz. Im Jahre 2009 wurden 226 Personen mit Wohnsitz in Kreuzlingen beraten, fast 100 Personen mehr als im Jahre 2007. Rund 65% leben alleine und mehr als 40% sind Bezügerinnen von Ergänzungsleistungen. Am häufigsten stehen finanzielle Aspekte im Zentrum der Beratungen.
- Die **Alters- und Pflegeheime auf dem Platz Kreuzlingen** (siehe unten Abschnitt 3.4, Seite 9; Märkte, Veranstaltungen, Cafeteria, Mittagstisch, Carfahrten u.a.m.)
- **Soziale Dienste Kreuzlingen** (Beratung, Sozialhilfe, finanzielle Hilfen, Informationen und Abklärungen von Leistungen und Beiträgen der AHV-IV und von Ergänzungsleistungen etc.)
- **Klub der Älteren 60+ Kreuzlingen** und Umgebung (Semesterprogramm mit verschiedenen Veranstaltungen).
- **SOF-A Sorgenfreies und selbstbestimmtes Altern im Kanton Thurgau** (Beratung, Begleitung und Betreuung älterer Menschen)

Zudem bieten die zahlreichen in Kreuzlingen aktiven **Vereine** neben allen zugänglichen Aktivitäten teilweise auch spezielle Anlässe für ihre Seniorinnen und Senioren.

Ein erheblicher Teil des Angebots im soziokulturellen Bereich wird von freiwilligen Helferinnen und Helfern erbracht.

3.2 Ambulante Angebote

Im Bereich der ambulanten Dienste für zu Hause lebende Betagte sind ebenfalls verschiedene Organisationen tätig. Die wichtigsten Angebote sind:

- **Krankenpflege, Hauspflege, Haushilfe, Krankenmobilen** (Verein Spitex Kreuzlingen, private Anbieter)
- **Mahlzeitendienste** (Mahlzeitendienst Kreuzlingen, Alters- und Krankenhaus Abendfrieden)
- **Fahrdienste** (Freiwilliger Rotkreuzfahrdienst, Schweizerisches Rotes Kreuz, Verein Behindertenbusse Region Kreuzlingen, Pro Senectute)
- **Hilfen im und ums Haus** (Pro Senectute und Sozialprojekt)

Die Stadt Kreuzlingen hat mit dem Verein Spitex Kreuzlingen eine **Leistungsvereinbarung** abgeschlossen. Gemäss dieser Leistungsvereinbarung verpflichtet sich der Verein für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Kreuzlingen folgende Leistungen zu erbringen.

- Pflege zu Hause (Pflichtleistungen gemäss KVG) gemäss Spitex-Richtlinien des Kantons Thurgau, täglich von 07.00 bis 19.00, aktuelles Angebot bis 21.30
- Hilfe zu Hause (Nicht-Pflichtleistungen) gemäss Spitex-Richtlinien des Kantons Thurgau von 07.00 bis 19.00
- Information über das bestehende Angebot und Weiterleitung an andere Leistungserbringer
- Beratung und Unterstützung von Angehörigen
- Zusatzleistungen (Ambulatorium, Entlastungseinsätze, begleitende und betreuerische Leistungen, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung, Gesundheitsförderung, Krankenmobilen)

Die Stadt Kreuzlingen übernimmt einen Defizitbeitrag, der jährlich zwischen den Parteien neu ausgehandelt und vereinbart wird. Ab dem Jahre 2008 haben sich die Beiträge der Stadt erheblich erhöht, weil die Bundessubventionen nach Art. 101 AHVG weggefallen sind. Im Jahre 2008 betrug der Beitrag der Stadt CHF 650'000, für 2010 sind CHF 720'000 budgetiert.

Tabelle 1 zeigt, dass die Spitex Kreuzlingen in den letzten 5 Jahren quantitativ kaum gewachsen ist bzw. sich über den ganzen Zeitraum 2004 bis 2009 sogar leicht rückläufig entwickelt hat, obwohl die Zahl der 65-Jährigen und Älteren wie auch die Zahl der 80-Jährigen und Älteren zugenommen haben. Auffallend ist die starke Zunahme der KLV-pflichtigen Leistungen bei gleichzeitiger Abnahme der hauswirtschaftlichen Leistungen. Im kantonalen Quervergleich blieben die verrechneten Stunden der Spitex Kreuzlingen im Zeitraum 2005-2008 praktisch stabil, während gesamtkantonal eine Zunahme von 14% zu verzeichnen war.

Tabelle 1: Entwicklung der Spitex Kreuzlingen 2004-2009

	2004	2005	2006	2007	2008	2009	Veränderung 2004/2009 in %
Anzahl Klienten	379	380	397	391	397	370	-2.4%
Stunden KLV ¹	11'602	11'829	12'163	12'512	13'043	13'555	16.8%
Stunden Hauswirtschaft	11'219	11'719	11'436	10'460	9'976	8'437	-24.8%
Total verrechnete Stunden	22'821	23'548	23'599	22'972	23'019	21'992	-3.6%
Stellen	18	19.75	19.3	17.6	17.8	17.9	-0.6%

Quelle: Statistik Spitex Verein Kreuzlingen

Tabelle 2 vergleicht die **Versorgungsdichte** (Anzahl Vollzeitstellen pro 1'000 Einwohner/innen) im Kanton mit derjenigen in Kreuzlingen.

Tabelle 2: Vergleich Versorgungsdichte 2008

	Kanton Thurgau	Kreuzlingen
Bevölkerung		
. Total	241'243	18'433
. 65+	36'114	3'111
. 80+	10'054	792
Vollzeitstellen 2008	268	17.8
Versorgungsdichte (pro 1000 Einwohner)		
. Total	1.11	0.97
.65+	7.42	5.72
.80+	26.66	22.47

Quelle: Spitex Verband Thurgau, kantonale Erhebung am Jahresende, Spitex Statistik BSF 2008, Angaben Spitex Kreuzlingen

¹ KLV Krankenpflege-Leistungsverordnung, diese Stunden werden von den Versicherern als obligatorische Leistungen der Krankenpflegeversicherung übernommen

Der Vergleich zeigt, dass die Spitex Versorgungsdichte in Kreuzlingen unabhängig von der gewählten Bezugsgrösse bei der Bevölkerung deutlich tiefer liegt als im kantonalen Durchschnitt. Inwieweit dies mit dem höheren Ausländeranteil und der geringeren Neigung von Ausländerinnen und Ausländern Spitexleistungen in Anspruch zu nehmen zusammenhängt, kann derzeit nicht abschliessend beurteilt werden.

3.3 Wohnen im Alter

Im Alterswohnbereich stehen in Kreuzlingen verschiedene Angebote zur Verfügung:

Das **Alterszentrum Kreuzlingen** bietet insgesamt 55 Alterswohnungen an (29 1.5 Zimmer-Wohnungen, 11 2- bis 2.5-Zimmer-Wohnungen und 15 3-Zimmer Wohnungen). Alle sind gut belegt. Den Bewohner/innen stehen bei Bedarf diverse Leistungen des Heims zur Verfügung (24h-Notruf, Essen, Reinigung, Wäscheversorgung, Teilnahme an Aktivitäten des Hauses, Pflege und Betreuung).

Im Bereich des **Alters- und Krankenhaus Wellingtonia** werden derzeit 29 2.5- und 3.5-Zimmer Wohnungen erstellt, welche als "Wohnungen mit Service" betrieben werden sollen. Der Bezug ist auf April 2011 geplant.

Zudem bestehen Angebote von **Privaten** an der **Gutenbergstrasse** (Wohnen mit Service) und an der **Bodanstrasse** (Bodan 44+, 9 Eigentumswohnungen, hindernisfrei, Gemeinschaftsräume).

3.4 Stationäre Angebote

Tabelle 3 gibt einen Überblick über das Angebot an Alters- und Pflegeheimplätzen in Kreuzlingen. Alle Angebote sind regionale Angebote und stehen dementsprechend nicht ausschliesslich für Einwohner/innen aus Kreuzlingen zur Verfügung.

Tabelle 3: Angebot Alters- und Pflegeheimplätze in Kreuzlingen

Heimname	Plätze gemäss Kantonaler Pflegeheimliste 2010	Erhebung 2009 (Stichtag 30.9.)	
		Anzahl Plätze	Anzahl Bewohner
Alterszentrum Kreuzlingen	150	142	142
Alters- und Krankenhaus Abendfrieden	89	97	88
Wohn- und Pflegeheim Meeresstern	26	19	14
Kranken- und Pflegezentrum Wellingtonia	54	52	52
Total	319	310	296

Quelle: Pflegeheimliste, Erhebung 2009

Eine kürzlich für das Alterszentrum Kreuzlingen durchgeführte Bedarfsanalyse zeigt, dass gemäss den kantonalen Richtwerten das derzeitige Angebot künftig den Bedarf nicht mehr deckt:

Aufgrund der Entwicklung der 80-Jährigen und Älteren und den Richtwerten gemäss kantonalem Altersleitbild (26%, 93% Auslastung) ergibt sich für das Jahr 2005 ein Bedarf von 217 Plätzen, der bis ins Jahr 2020 auf rund 300 Plätze ansteigt.

Tabelle 4: Bedarf an Langzeitplätzen gemäss Richtwerten für die Stadt Kreuzlingen (26% der 80-Jährigen und Älteren, 93% Auslastung)

	2005	2010	2015	2020	2025	2030
80-Jährige und Ältere	776	882	933	1'081	1'203	1'298
Bedarf 26%, Soll-Auslastung 93%	217	247	261	302	336	363
Alterszentrum Kreuzlingen (85%)	128					
Alters- u. Krankenhaus Abendfrieden (63%)	56					
Kranken- u. Pflegezentrum Wellingtonia	54					
Wohn- und Pflegeheim Meerestern	26					
Total	264					
Zusatzbedarf	-47	-17	-3	38	72	99

Quelle: bbp, Bedarfsanalyse im Auftrag des Alterszentrums Kreuzlingen, 2009

Um der regionalen Ausrichtung der Heime mit weiteren Vertragsgemeinden Rechnung zu tragen, wurden die Platzzahl des Alterszentrums Kreuzlingen und die Platzzahl des Alters- und Krankenhauses Abendfrieden gemäss den jeweils aktuellen Anteilen an Bewohner/innen aus anderen Vertragsgemeinden grob korrigiert.

Auch ohne Berücksichtigung des wachsenden Bedarfs in der Region zeichnet sich in Kreuzlingen nach dem Jahr 2015 ein steigender Zusatzbedarf ab, der im Jahr 2020 rund 40 Plätze erreicht.

In der Region mit der Standortgemeinde Kreuzlingen und den Vertragsgemeinden (Altnau, Bottighofen, Münsterlingen und Güttingen) zeichnet sich bereits ab dem Jahr 2010 ein Zusatzbedarf ab, der bis ins Jahr 2020 auf 95 Plätze ansteigt. Auch danach ist mit einem weiteren Anstieg zu rechnen.

Die Bedarfsanalyse zeigt, dass das Alters- und Pflegeheimangebot in Kreuzlingen und in der Region angesichts der zu erwartenden Entwicklung der Bevölkerung in den nächsten Jahren knapp werden wird.

3.5 Koordination und Information

Die **Zuständigkeit für Altersfragen** liegt in der Stadtverwaltung beim Departement Freizeit und beim Departement Soziales. Eine spezialisierte Stelle etwa im Sinne einer Fachstelle für Altersarbeit oder ein definiertes Aufgabengebiet für Fragen im Alter gibt es derzeit nicht.

Die Stadt organisiert jährlich ein **Generationenforum**. Dabei handelt es sich um eine Veranstaltung mit ca. 60 Personen, an welcher Schwerpunktthemen zu aktuellen Fragen im Alter diskutiert werden.

Die Stadt hat die Information über Angebote im Altersbereich in den letzten Monaten neu gestaltet. Als schriftliche **Information** steht den älteren Menschen eine Broschüre zur Verfügung, welche die relevanten Angebote auflistet und die Kontaktadressen enthält. Zudem sind die entsprechenden Informationen auch auf der Homepage der Stadt aufgeschaltet.

Die Stadt organisiert zudem jährlich einen **Runden Tisch** mit allen in der Altersarbeit tätigen Organisationen mit dem Ziel eines Informations- und Erfahrungsaustausches.

4. Beurteilung des bestehenden Angebots

Im Rahmen des Generationenforums 2010 befassten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Arbeitsgruppen mit Stärken und Problemlagen im Altersbereich der Stadt Kreuzlingen und waren aufgefordert, Verbesserungsvorschläge einzubringen bzw. Felder mit Handlungsbedarf zu eruieren. Die Ergebnisse der Workshops (Abschrift der Flipcharts) finden sich im Anhang II. Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst:

Die Stadt Kreuzlingen bietet älteren Menschen ein sehr attraktives Umfeld an. Wesentliche Elemente, welche diese Attraktivität für Betagte aus der Sicht der Workshop-Teilnehmerinnen ausmachen sind:

- Die noch überschaubare Grösse der Stadt, die Grenznähe und die Lage am See
- Das vielfältige Angebot im Bereich Sport, Kultur und Freizeitgestaltung
- Der gut ausgebaute öffentliche Verkehr
- Ein breites Angebot an Dienstleistungs- und Unterstützungsangeboten für Ältere (Beratungsangebote, ambulante Dienstleistungen, verschiedene Alters- und Pflegeheime, ein gut verankertes Alterszentrum mit einem breiten Spektrum an Angeboten sowie ein gutes Angebot im Bereich der Gesundheitsversorgung.)

Dieses attraktive Umfeld hat zur Folge, dass viele ältere Personen aus den umliegenden Gemeinden in die Stadt ziehen. Dies führt insgesamt zu einer erheblichen Zuwanderung in den oberen Alterskategorien.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer sehen auch eine Reihe von **Problemlagen**:

- Die **Information** über bestehende Angebote, Dienstleistungen Veranstaltungen aber auch über Fragen im Zusammenhang mit finanziellen Problemen (Ergänzungsleistungen, Hilflosenschädigung etc.) wird als ungenügend beurteilt (vgl. dazu die zwischenzeitlich bereits eingeleiteten Verbesserungen im Informationsbereich, siehe Abschnitt 3.5 Koordination und Information, Seite 10).
- Verschiedene Hinweise aus den Arbeitsgruppen betreffen das Erfordernis einer **regionalen Sicht in der Altersplanung** der Stadt Kreuzlingen. Die Vernetzung der Planungen und Vorhaben in den Aussengemeinden sowie eine grenzübergreifende Koordination mit der städtischen Planung wird als erforderlich betrachtet.
- Der **öffentliche Raum** (Plätze, Parks, Wege) etc. sollte vermehrt im Hinblick auf die Schaffung von Begegnungsmöglichkeiten gestaltet werden (Schaffung von Begegnungszonen, informelle Treffpunkte auch zwischen verschiedenen Generationen etc., Senioren-Fitness- oder -Spielplatz)
- Gefordert werden auch **alters- bzw. generationenübergreifende Projekte** und Massnahmen.

- Die wichtige Leistung der **pflegenden Angehörigen** soll besser unterstützt werden. Dabei wird einerseits auf die erforderliche Verfügbarkeit von geeigneten Entlastungsangeboten hingewiesen, aber auch eine mögliche Entschädigung von Angehörigen erwähnt.
- Verschiedene Hinweise betreffen die Förderung von **geeigneten Wohnangeboten**, insbesondere auch für finanziell schlechter gestellte ältere Menschen.
- Gefordert wird auch eine vermehrte Ausrichtung der **Verkehrsplanung** und der Gestaltung von **öffentlichen Wegen/Plätzen und Gebäuden** auf die spezifischen **Bedürfnisse von Personen mit einer Behinderung** (Fussgänger- und Velokonzept, Public-Service Angebote hindernisfrei, behindertengerechter öffentlicher Verkehr).
- Ebenfalls erwähnt wird die Thematik von älteren **Migrantinnen und Migranten**, deren spezifische Bedürfnisse im Rahmen der Altersarbeit vermehrt zu berücksichtigen sein wird.
- Obwohl die **Freiwilligenarbeit** nicht als Problempunkt erscheint, ist zu prüfen, wie das bestehende Ausmass an Freiwilligenarbeit aufrechterhalten und gefördert werden kann und wie die Ressourcen der Betagten selbst noch vermehrt genutzt werden können.

5. Bevölkerung und Bevölkerungsentwicklung

5.1 Bevölkerungsperspektive Gemeinde Kreuzlingen

Im Jahre 2009 lag der Anteil der 65-Jährigen und Älteren an der Gesamtbevölkerung in der Stadt Kreuzlingen bei 17.1%, der Anteil der 80-Jährigen und Älteren bei 4.4%. Beide Werte liegen über dem kantonalen Durchschnitt 2009 von 15.1% bzw. 4.2%.

Das Bundesamt für Statistik geht davon aus, dass noch ein beträchtliches Potential zur Ausdehnung der Lebenserwartung, vor allem im Alter über 60 Jahren, besteht. Bei den neuesten Szenarien wird für das Trendszenario (A-00-2005) bei den Männern eine Steigerung der Lebenserwartung bei Geburt von 2004 bis ins Jahr 2050 von rund 78.6 auf 85.0 und bei den Frauen von rund 83.7 auf rund 89.5 Jahre erwartet².

Das Bundesamt für Statistik veröffentlicht auch kantonale Perspektiven, welche auf den gleichen Annahmen wie die gesamtschweizerischen Szenarien beruhen.

In unseren Perspektiven gehen wir jeweils von demjenigen Szenario aus, welches die effektive Entwicklung 1990/2000/2005 besser prognostizierte. Für Kreuzlingen vermag die kantonale Perspektive AR-00-2002-Trend TG die effektive Entwicklung gut abzubilden.

Die in Tabelle 5 festgehaltenen Entwicklungszahlen basieren auf kantonalen Trends. Die in den letzten Jahren in der Stadt Kreuzlingen überdurchschnittlich hohe Netto-Zuwanderung auch in den oberen Altersschichten ist nicht berücksichtigt und dürfte die künftig zu erwartende Zahl der Älteren in Kreuzlingen eher noch erhöhen.

Tabelle 5: Bevölkerungsperspektive Stadt Kreuzlingen (Basis 2005 effektiv, Szenario AR-00-2002-Trend-TG)

	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+	2'468	2'657	2'899	3'226	3'506	3'773	4'024	4'350
Index 2005=100 %	77	82	90	100	109	117	125	135
80+	668	709	776	882	933	1'081	1'203	1'298
Index 2005=100 %	75.7	80.4	88.0	100.0	105.8	122.6	136.5	147.2

Quelle: bbp, Bedarfsanalyse im Auftrag des Alterszentrums Kreuzlingen, 2009

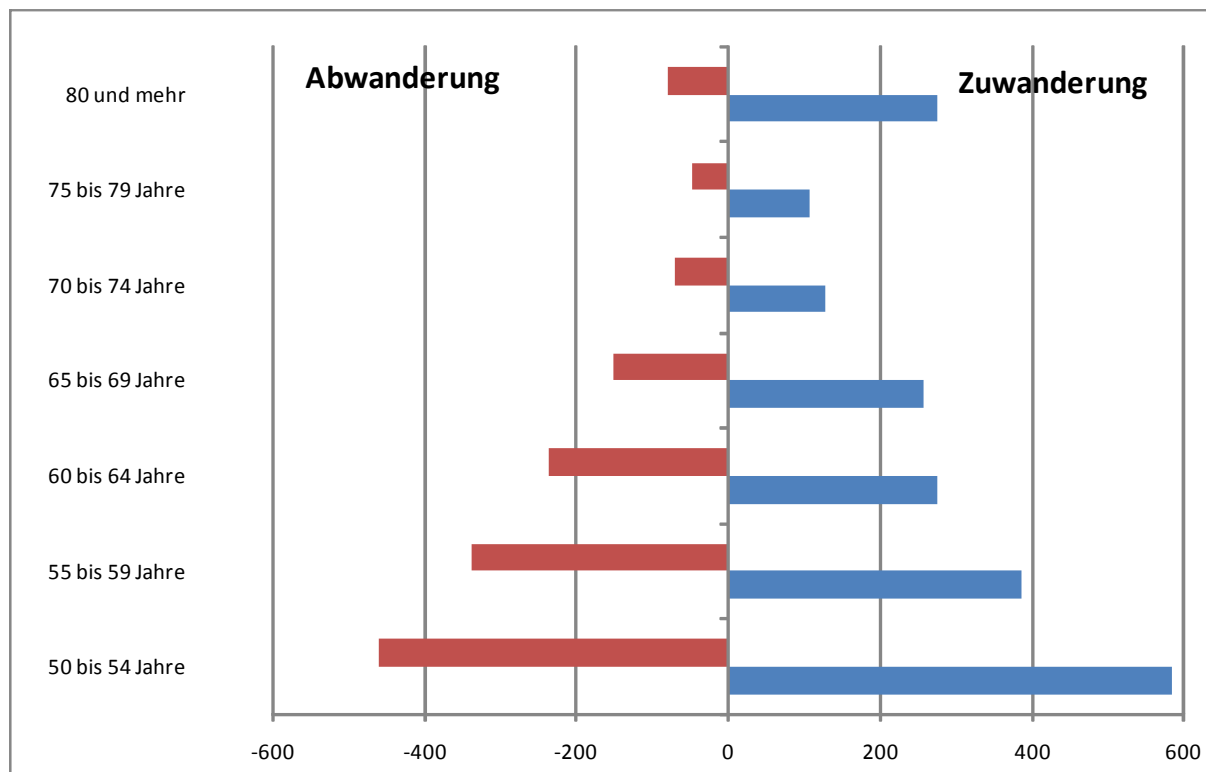
Fazit: Die Bevölkerungsperspektive zeigt, dass die Zahl der 65-Jährigen und Älteren bis ins Jahr 2030 noch um ca. 35%, die Zahl der 80-Jährigen und Älteren um rund 47% ansteigen wird.

² Kohli, R., Bläuer-Herrmann, A, and Babel, J. (2006). Szenarien zur Bevölkerungsentwicklung in der Schweiz 2005-2050. Neuchâtel: Bundesamt für Statistik BFS

5.2 Wanderungen

Das Wachstum der älteren Bevölkerung in Kreuzlingen wird ohne Berücksichtigung der Wanderungen eher unterschätzt. Eine Analyse der speziell aufbereiteten Daten der Einwohnerkontrolle zeigt eine erhebliche Nettozuwanderung von älteren Personen in die Stadt Kreuzlingen:

Grafik 2 Anzahl zugewanderte bzw. abgewanderte Personen in Kreuzlingen 2000-2009 nach Altersklassen

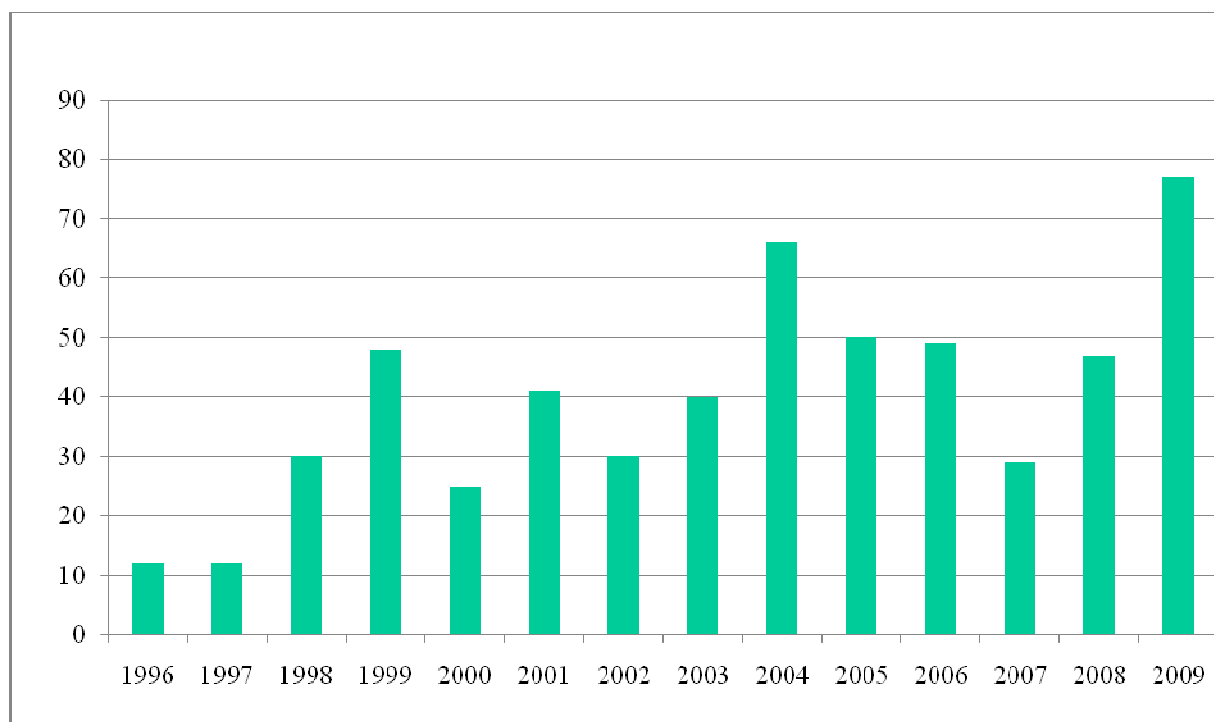


Quelle: Spezialauswertung Daten Einwohnerkontrolle Stadt Kreuzlingen

Erwartungsgemäss nimmt die Zahl der zu- bzw. abwandernden Personen mit zunehmendem Alter ab, einerseits weil die entsprechende Bevölkerungsgruppe infolge von Todesfällen kleiner wird, andererseits aber auch weil die Wanderungsneigung sinkt. Zu beachten ist aber, dass die Zuwanderung in allen Altersklassen grösser ist als die Abwanderung, sodass eine positive Nettozuwanderung entsteht. Eintritte in Alters- und Pflegeheime begründen in der Regel keinen neuen Wohnsitz, sodass es sich bei der hohen Zahl an Zuwanderungen von 80-Jährigen und Älteren um Eintritte in Alterswohnungen handeln dürfte.

Grafik 3, Seite 15 zeigt die Entwicklung der Nettozuwanderung der 60-Jährigen und Älteren. In der Tendenz ist über die Jahre eine Erhöhung der Nettozuwanderung sichtbar. Im Jahre 2009 wandern netto bereits etwas über 70 60-jährige und ältere Personen nach Kreuzlingen zu. In 10 Jahren sind das insgesamt rund 700 Personen, was etwa 16% des aktuellen Bestandes der Gruppe 60+ ausmacht.

Grafik 3: Nettozuwanderung von 60-Jährigen und Älteren (Anzahl Personen) 1996 bis 2009



Quelle: Spezialauswertung Daten Einwohnerkontrolle Stadt Kreuzlingen

Von Interesse ist auch, woher die Zuzüge nach Kreuzlingen erfolgen. Der Grossteil der Zuzüge erfolgt aus anderen Gemeinden des Kantons Thurgau, insgesamt 60%. Am zweithäufigsten erfolgen Zuzüge im Alter aus dem Ausland, hauptsächlich aus Deutschland (vgl. Tabelle 6).

Tabelle 6: Zuzüge von 60-Jährigen und Älteren nach Kreuzlingen von 2000 bis März 2010 nach Zuzugskanton und Ausland

Zuzug von	Zuzugsalter					
	60 bis 79 Jahre		80 und mehr		Gesamt	
	Anzahl	Anzahl in %	Anzahl	Anzahl in %	Anzahl	Anzahl in %
Thurgau	409	51.9%	232	82.3%	641	59.9%
Ausland	137	17.4%	14	5.0%	151	14.1%
Zürich	120	15.2%	10	3.5%	130	12.1%
St. Gallen	33	4.2%	10	3.5%	43	4.0%
übrige Kantone	89	11.3%	16	5.7%	105	9.8%
Gesamt	788	100.0%	282	100.0%	1070	100.0%

Quelle: Spezialauswertung Daten Einwohnerkontrolle Stadt Kreuzlingen

Tabelle 7 zeigt, woher die 60-Jährigen und Älteren **aus dem Kanton Thurgau** nach Kreuzlingen zugewandert sind. Im Vordergrund stehen die bevölkerungsstarken Gemeinden des Bezirks Kreuzlingen mit der Gemeinde Münsterlingen an der Spitze, welche sowohl in Bezug auf die Gesamtzahl der Zuwanderungen wie auch in Relation zur 65-jährigen und älteren Bevölkerung am stärksten zur Zuwanderung nach Kreuzlingen beiträgt.

Tabelle 7: Zuzüge von 60-Jährigen und Älteren nach Kreuzlingen von 2000 bis März 2010 nach Zuzugsgemeinde

Zuzug von	Zuzugalter						in % der Bevölkerung 65+ 2009 der jeweiligen Gemeinde **
	60 bis 79 Jahre		80 und mehr		Gesamt		
	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl in %	Anzahl	in %	
Münsterlingen*	45	11.0%	32	13.8%	77	12.0%	18.5%
Bottighofen*	28	6.8%	22	9.5%	50	7.8%	13.7%
Ermatingen*	31	7.6%	14	6.0%	45	7.0%	8.3%
Tägerwilen*	32	7.8%	12	5.2%	44	6.9%	8.0%
Altnau*	21	5.1%	12	5.2%	33	5.1%	13.1%
Frauenfeld	14	3.4%	15	6.5%	29	4.5%	0.8%
Güttingen*	15	3.7%	11	4.7%	26	4.1%	12.4%
Kemmental*	10	2.4%	16	6.9%	26	4.1%	8.7%
Amriswil	15	3.7%	7	3.0%	22	3.4%	1.2%
Steckborn	17	4.2%	4	1.7%	21	3.3%	3.1%
Romanshorn	12	2.9%	8	3.4%	20	3.1%	1.1%
Lengwil*	16	3.9%	3	1.3%	19	3.0%	11.4%
Langrickenbach*	6	1.5%	12	5.2%	18	2.8%	13.5%
Berg	10	2.4%	5	2.2%	15	2.3%	3.5%
Salenstein	11	2.7%	4	1.7%	15	2.3%	7.4%
Arbon	10	2.4%	4	1.7%	14	2.2%	0.6%
Weinfelden	7	1.7%	5	2.2%	12	1.9%	7.2%
Kradolf-Schönenberg	8	2.0%	2	0.9%	10	1.6%	2.5%
Gottlieben*	7	1.7%	1	.0	8	1.2%	14.5%
Wäldi*	3	0.7%	4	.0	7	1.1%	5.6%
übrige Gemeinden TG	91	22.2%	39	16.8%	130	20.3%	0.6%
Total Thurgau	409	100.0%	232	100.0%	641	100.0%	

Quelle: Spezialauswertung Daten Einwohnerkontrolle Stadt Kreuzlingen;

* Bezirk Kreuzlingen

** z.B. Münsterlingen: total 417 Einwohner 65+. 77 : 4,17 = 18,5%

Fazit: Die Stadt Kreuzlingen ist – wie auch die Ergebnisse des Generationenforums zeigen – zweifelsohne attraktiv für das Leben im Alter. Dies führt zu einer quantitativ erheblichen Nettozuwanderung im Alter, welche die Stadt in Bezug auf die erforderlich werdenden ambulanten und stationären Angebote vor zusätzliche Herausforderungen stellt.

5.3 Migration

Das Bewusstsein für die speziellen Problemlagen von älteren Migrantinnen und Migranten ist in den letzten Jahren stark gestiegen. Es stellt sich die Frage, wie den Bedürfnissen dieser Gruppe Rechnung zu tragen ist. Der Ausländeranteil in Kreuzlingen ist bekanntlich überdurchschnittlich hoch. Allerdings lagen bis anhin keine altersspezifischen Daten vor.

Tabelle 8 schliesst diese Lücke und gibt einen quantitativen Überblick über das Ausmass an Migrantinnen und Migranten in den oberen Altersklassen sowie über die Anteile der häufigsten Herkunftsländer. Als erstes ist festzustellen, dass der Anteil der Ausländer mit zunehmendem Alter stark abnimmt. In der Alterskategorie der 65- bis 79-Jährigen liegt der Ausländeranteil allerdings immer noch über einem Viertel, bei den 80-Jährigen und Älteren noch bei rund 14%. Von den Herkunftsländern her betrachtet sind es vor allem Personen aus Deutschland und Italien, welche in den oberen Alterskategorien die überwiegende Mehrheit der Ausländer/innen ausmachen, ein Bild, das sich angesichts der Besetzung der Gruppe der 55 bis 64-Jährigen auch in absehbarer Zukunft noch nicht wesentlich verändern wird.

Tabelle 8: Einwohner/innen in Kreuzlingen 2009 nach Herkunftsland und Alter

	0 bis 54 Jahre		55 bis 64 Jahre		65 bis 79 Jahre		80 und mehr		Gesamt	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Schweizer	5'936	42.6%	1'480	65.3%	1'788	73.1%	728	86.1%	9'932	51.0%
Deutschland	3'489	25.1%	305	13.4%	296	12.1%	63	7.4%	4'153	21.3%
Italien	938	6.7%	148	6.5%	215	8.8%	33	3.9%	1'334	6.8%
Mazedonien	928	6.7%	66	2.9%	7	0.3%	0	0.0%	1'001	5.1%
Türkei	527	3.8%	37	1.6%	34	1.4%	5	0.6%	603	3.1%
Montenegro	515	3.7%	61	2.7%	14	0.6%	0	0.0%	590	3.0%
Bosnien-Herzegowina	274	2.0%	24	1.1%	9	0.4%	0	0.0%	307	1.6%
Portugal	225	1.6%	9	0.4%	1	0.0%	1	0.1%	236	1.2%
Österreich	110	0.8%	30	1.3%	35	1.4%	8	0.9%	183	0.9%
Kroatien	139	1.0%	30	1.3%	2	0.1%	0	0.0%	171	0.9%
Spanien	108	0.8%	22	1.0%	14	0.6%	2	0.2%	146	0.7%
Kosovo	126	0.9%	10	0.4%	1	0.0%	0	0.0%	137	0.7%
Sri Lanka	55	0.4%	1	0.0%	1	0.0%	0	0.0%	57	0.3%
übrige Länder	556	4.0%	45	2.0%	30	1.2%	6	0.7%	637	3.3%
Gesamt	13'926	100.0%	2'268	100.0%	2447	100.0%	846	100.0%	19'487	100.0%

Quelle: Spezialauswertung Daten Einwohnerkontrolle Stadt Kreuzlingen³

Bei der Pro Senectute Beratungsstelle Kreuzlingen hat der Anteil der ausländischen Klient/innen in den letzten Jahren zugenommen. Auch hier stehen Personen aus den Deutschland, Italien und Österreich quantitativ im Vordergrund.

³ Spezialauswertung Daten Einwohnerkontrolle Stadt Kreuzlingen, inkl. Wochen- und Kurzaufenthalter sowie übrige Bewilligungskategorien. Damit ergibt sich eine Differenz zur Jahresstatistik der Stadt, welche nur die Niedergelassenen und die Jahresaufenthalter enthält.

Fazit: Das Ausmass von Ausländerinnen in den oberen Alterskategorien ist beträchtlich. Der Grossteil der Ausländer/innen in den oberen Altersschichten stammt aber aus Deutschland und aus Italien, welche uns kulturell näher stehen. Die spezifischen Bedürfnisse von Personen mit Migrationshintergrund müssen in der Altersarbeit und in der Betreuung beachtet werden.

6. Alterspolitische Handlungsfelder

6.1 Ambulantes Dienstleistungsangebot

Ist-Situation

Ältere Menschen wollen - auch bei Hilfs- und Pflegebedürftigkeit - so lange wie möglich zu Hause in den eigenen vier Wänden wohnen.

Die Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Kreuzlingen und der Spitex Kreuzlingen regelt den Umfang des Leistungsangebotes und die Modalitäten der Defizitfinanzierung.

Im Quervergleich der Versorgungsdichte ist die Spitex Kreuzlingen eher unterdurchschnittlich ausgebaut.

Mit der vorgesehenen neuen Pflegefinanzierung sollen die Gemeinden unabhängig von ihren Anstrengungen im ambulanten Bereich an den Restkosten für Heimaufenthalte beteiligt werden.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Stadt sorgt für ein leistungsfähiges Angebot an ambulanten Dienstleistungen.

Die Stadt Kreuzlingen setzt sich auf politischer Ebene dafür ein, dass Gemeinden, welche aufgrund eines gut ausgebauten Spitex-Angebotes den Heimbereich entlasten, auch finanziell davon profitieren, indem ihr Beitrag an die Restkosten proportional zur Inanspruchnahme des stationären Bereichs festgelegt wird.

Im Wesentlichen geht es im Bereich der ambulanten Dienste darum, das bestehende ambulante Dienstleistungsangebot aufrechtzuerhalten und weiter auszubauen.

Die in der bestehenden Leistungsvereinbarung mit dem Verein Spitex Kreuzlingen festgelegten Leistungen sollen weiterhin kundenorientiert erbracht und durch die Stadt mitfinanziert werden. In der Tendenz ist mit einer Erhöhung der Beiträge aufgrund eines steigenden Leistungsvolumens zu rechnen.

Bei den hauswirtschaftlichen Leistungen werden Reinigungsarbeiten und Hilfen in und ums Haus auch von der Pro Senectute und vom Sozialprojekt angeboten.

Die Spitex Kreuzlingen soll vorübergehend über kürzere Zeiträume z.B. in palliativen Situationen für bestehende Klient/innen auch einen Pikett-Dienst anbieten. Nach Möglichkeit sind auch kantonale Mittel aus der Förderung der palliativen Pflege einzubeziehen.

Ebenso soll der bereits eingeführte Abenddienst (bis 21.30 Uhr) weiterhin angeboten werden.

Die Spitex Kreuzlingen ist frei, über die in der Leistungsvereinbarung festgelegten Leistungen hinaus weitere Leistungen kostendeckend anzubieten.

6.2 Entlastungsangebote

Ist-Situation

Gemäss einer kantonalen Umfrage im Jahre 2009 bieten die Heime auf dem Platz Kreuzlingen keine speziell dafür ausgeschiedene temporäre Plätze bzw. Ferienplätze an. Keines der Heime gibt an, ein Tagesheim zu betreiben.

Für die Betagten bzw. ihre Angehörigen ist die Finanzierung von Ferien- und Entlastungsaufenthalten oft schwierig.

Im ambulanten Bereich gibt es Angebote für Entlastungsdienste zu Hause (SRK Thurgau, Entlastungsdienst Thurgau, Pro Senectute).

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Stadt setzt sich dafür ein, dass in den Heimen Entlastungsangebote für pflegende Angehörige (Tageszentren, Ferienplätze) bereitgestellt werden.

Sie informiert über vorhandene Angebote und stellt die Beratung der Interessenten über die Möglichkeiten der Finanzierung solcher Aufenthalte sicher.

6.3 Wohnen im Alter

Ist-Situation

Siehe vorne Absatz 3.3 Wohnen im Alter, Seite 8.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Stadt Kreuzlingen fördert bei Neubauten im Rahmen des Baugesuchverfahrens die Umsetzung des hindernisfreien und anpassbaren Wohnungsbaus. Dazu berät sie Bauherren und Architekten, prüft Baugesuche und gibt Empfehlungen ab. Es ist zu prüfen, ob dazu die Bildung einer entsprechenden Funktion / Aufgabe in der Bauverwaltung erforderlich ist.

Die Stadt prüft die Aufnahme von Vorschriften zum hindernisfreien Bauen ins Baureglement, welche über die bestehenden Vorschriften des Behindertengleichstellungsgesetzes hinausgehen, z.B. bei Mehrfamilienhäusern ab 4 Wohnungen.

Die Stadt fördert den genossenschaftlichen Wohnungsbau durch die Bereitstellung von Land, rechtliche Beratung zur Gründung von Genossenschaften, Gewährung oder Vermittlung von Krediten, Genossenschaftsgründung durch Stadt etc.

6.4 Freiwilligenarbeit

Ist-Situation

Ältere Menschen wollen vielfach auch nach der Pensionierung eine nützliche Tätigkeit ausüben.

Ein erheblicher Teil der Älteren in Kreuzlingen leistet bereits in der einen oder anderen Art Freiwilligenarbeit.

Ohne den Einsatz der Freiwilligen wären viele Angebote nicht finanzierbar.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Stadt schafft eine gut zugängliche Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit, die Interessenten über Möglichkeiten der Freiwilligenarbeit informiert sowie Anbieter und Nachfrager von Freiwilligenarbeit unterstützt. Dazu ist eine Projektgruppe zu beauftragen, welche ein Pflichtenheft erstellt und die organisatorische Umsetzung, insbesondere die Bildung eines Trägervereins prüft. Die Anlaufstelle soll wenn möglich regional organisiert (und finanziert) werden.

Die Stadt Kreuzlingen würdigt die Leistungen, die von Freiwilligen in der Gemeinde für die Betagten und von Betagten für die allgemeine Bevölkerung erbracht werden.

Die Stadt fördert die Entwicklung einer Tauschbörse (geldloser Austausch von Arbeit).

6.5 Information

Ist-Situation

Siehe vorne Abschnitt 3.5 Koordination und Information, Seite 10.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Stadt stellt die Information über das Dienstleistungsangebot für Betagte sicher. Dazu werden insbesondere die bereits eingeleiteten Massnahmen weitergeführt:

- Broschüre
- Plattform auf der Homepage der Stadt
- Regelmässiges Generationenforum
- Veranstaltungskalender mit Hinweis auf Seniorenanlässe
- Regelmässige Info-Box in Zeitung
- Regelmässiger runder Tisch der in der Altersarbeit tätigen Institutionen

6.6 Regionale Koordination

Ist-Situation

Die Angebote im Altersbereich auf dem Platz Kreuzlingen sind mehrheitlich regionale Angebote, welche auch Einwohner/innen aus den umliegenden Gemeinden zur Verfügung stehen.

Die Stadt ist als Wohn- und Lebensort für ältere Menschen attraktiv und es ist auch künftig mit einer Nettozuwanderung zu rechnen.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Stadt setzt sich dafür ein, dass Angebote im Altersbereich soweit als möglich regional koordiniert werden. Sie strebt eine Beteiligung der Aussengemeinden an den Zentrumslasten an und versucht eine Win-Win Situation zu schaffen, welche die Aussengemeinden von der Bereitstellung eigener Angebote entlastet.

Im Bereich der Alters- und Pflegeheime ist die Bildung von Spezialfunktionen (z.B. spezialisierte Demenzbetreuung, Übergangspflege, Tageszentrum) regional zu koordinieren, um insgesamt ein ausgewogenes Angebot zu erreichen.

Um diese Ziele zu erreichen, schlägt die Stadt die Bildung einer Arbeitsgruppe Altersangebote als Untergruppe der Regionalplanungsgruppe vor.

Im Weiteren wird empfohlen, die Gründe für die Nettozuwanderung von älteren Personen in die Stadt Kreuzlingen und die finanziellen Auswirkungen im Sinne einer fundierten Kosten- / Nutzenanalyse durch die Regionalplanungsgruppe untersuchen zu lassen.

6.7 Hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raums

Ist-Situation

Für Menschen mit einer Behinderung ist es nach wie vor schwierig, sich im öffentlichen Raum zu bewegen.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Bei der Gestaltung des öffentlichen Raums soll vermehrt auf die Bedürfnisse von Menschen mit einer Behinderung Rücksicht genommen werden.

Dazu sind in erster Linie die Verantwortlichen in Exekutive, Verwaltung und Planungsbüros zu sensibilisieren.

Die Bauverwaltung soll beauftragt werden, zusammen mit Vertreter/innen von Senioren und Menschen mit einer Behinderung eine detaillierte Analyse von Problempunkten durchzuführen und konkrete Verbesserungsmöglichkeiten vorzuschlagen.

6.8 Auswirkungen des hohen Ausländeranteils

Ist-Situation

Siehe vorne Abschnitt 5.3 Migration, Seite 17.

Die in der Altersarbeit tätigen Organisationen stellen fest, dass die Beanspruchung durch ältere Personen mit Migrationshintergrund eher zunimmt. Das bedeutet zeitintensivere Bearbeitung bzw. Einsätze, teilweise unter Beizug von Dolmetschern. Dadurch entstehen auch zusätzliche Kosten, die teilweise nicht speziell abgegolten sind.

Ziele und empfohlene Massnahmen

Die Auswirkungen des hohen Ausländeranteils auch in den oberen Altersklassen bzw. der sich daraus möglicherweise ergebende Handlungsbedarf im Bereich der Altersarbeit soll weiter untersucht werden.

Dazu sind in erster Linie der Ausländerbeirat und die Arbeitsgemeinschaft für Migration beizuziehen, um mögliche Bedürfnisse abzuklären. Diese und sich daraus ergebende Handlungsalternativen sollen in einem Generationenforum in Workshops thematisiert werden.

7. Massnahmenplan

Der folgende Massnahmenplan enthält die in Abschnitt 6 beschriebenen Massnahmen in Kurzform und legt die Prioritäten fest. Die Massnahmen werden je nach Dringlichkeit und der zur Verfügung stehenden Mittel nach Auftrag des Stadtrates umgesetzt. Die eingesetzten Termine sind Vorschläge.

1	Ambulantes Dienstleistungsangebot (6.1)	Verantwortlich	Termin
1.1	Die Stadt erhält das leistungsfähige ambulante Dienstleistungsangebot aufrecht und baut dieses weiter aus. Dazu gehört auch der Aufbau eines Pikettdienstes der Spitex in palliativen Situationen für kürzere Zeiträume.	Dept. Soziales	laufend
1.2	Die Stadt setzt sich auf politischer Ebene dafür ein, dass Gemeinden mit gut ausgebautem Spitex-Angebot auch finanziell von der dadurch entstehenden Entlastung des stationären Bereichs profitieren.	Dept. Soziales	laufend
2	Entlastungsangebote (6.2)		
2.1	Die Stadt setzt sich für die Schaffung von Entlastungsangeboten für pflegende Angehörige in Heimen ein (Tageszentren, Ferienplätze).	Departement Soziales	laufend
3	Wohnen im Alter (6.3)		
3.1	Die Stadt fördert bei Neubauten im Rahmen des Baugesuchsverfahrens durch Beratungen und Empfehlungen die Umsetzung des hindernisfreien Bauens.	Departement Bau	2011
3.2	Die Stadt prüft Vorschriften zum hindernisfreien Bauen, welche über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehen.	Departement Bau	2011
3.3	Die Stadt fördert den genossenschaftlichen Wohnungsbau durch eine breite Palette von Massnahmen.	Departement Bau	2012
4	Freiwilligenarbeit (6.4)		
4.1	Die Stadt schafft eine Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit. Sie soll wenn möglich regional organisiert und finanziert werden.	Dept. Freizeit	2013
4.2	Die Stadt würdigt die Leistungen von freiwillig Tätigen.	Dept. Freizeit	laufend
4.3	Die Stadt fördert die Entwicklung einer Tauschbörse (geldloser Austausch von Arbeit).	Dept. Freizeit	2014
5	Information (6.5)		
5.1	Die Stadt stellt die Information über das Dienstleistungsangebot für Betagte sicher und führt die bereits eingeleiteten Massnahmen weiter.	Dept. Freizeit	laufend

6	Regionale Koordination (6.6)	Verantwortlich	Termin
6.1	Die Stadt setzt sich für die regionale Koordination der Angebote im Altersbereich ein.	Regionalplanungsgruppe	2013
6.2	Die Stadt engagiert sich für das Angebot von Spezialfunktionen in Alters- und Pflegeheimen, z.B. Demenzbetreuung, Übergangspflege, Tageszentren.	Regionalplanungsgruppe	2014
6.3	Die Stadt untersucht die Gründe und die finanziellen Auswirkungen für die öffentliche Hand der Nettozuwanderung älterer Personen nach Kreuzlingen.	Regionalplanungsgruppe	2014
6.4	Schaffung einer regionalen Anlaufstelle für Senioren.	Regionalplanungsgruppe	2014
7	Hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raums (6.7)		
7.1	Die Stadt achtet auf hindernisfreie Gestaltung des öffentlichen Raums.	Dept. Bau	laufend
7.2	Die Stadt analysiert und verbessert zusammen mit älteren und behinderten Menschen bestehende Problem- punkte. Bildung einer Arbeitsgruppe.	Dept. Bau	2013 / laufend
8	Auswirkungen des hohen Ausländeranteils (6.8)		
8.3	Die Stadt untersucht die Auswirkungen und den möglichen Handlungsbedarf des hohen Ausländeranteils in den oberen Altersklassen. Sie zieht den Ausländerbeirat und die Arbeitsgemeinschaft für Migration bei.	Dept. Freizeit	2013

Anhang I: Bevölkerungsperspektive Stadt Kreuzlingen

Bevölkerungsperspektive Kreuzlingen (1990 VZ, 2000 VZ, 2005 effektiv; Szenario Thurgau AR-00-2002 Trend)																
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen
	1990	1990	2000	2000	2005	2005	2010	2010	2015	2015	2020	2020	2025	2025	2030	2030
35-39	636	612	729	689												
40-44	605	604	624	597	767	715										
45-49	603	592	603	614	681	607	752	704								
50-54	531	540	548	578	596	601	664	588	734	680						
55-59	443	452	528	523	524	561	570	573	636	562	703	649				
60-64	345	428	429	500	507	496	499	539	543	551	606	541	672	625		
65-69	287	418	322	389	387	518	464	479	458	518	499	529	558	519	621	600
70-74	231	338	268	382	284	367	339	491	411	457	405	495	442	507	495	497
75-79	192	334	219	368	221	346	234	336	281	448	342	421	337	457	369	470
80-84	138	263	130	227	164	283	163	288	173	281	209	376	257	357	254	389
85-89	55	147	70	173	72	142	96	197	96	201	102	198	123	265	153	256
90-94	13	40	25	64	21	71	27	77	36	107	35	110	38	109	45	146
95+	0	12	2	18	4	19	4	29	6	33	8	45	8	47	8	46
	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65-69	705	711	905	943	977	1'028	1'077	1'221								
70-74	569	650	651	830	868	900	948	992								
75-79	526	587	567	570	729	763	795	839								
80-84	401	357	447	451	454	584	614	643								
85-89	202	243	214	294	297	300	389	410								
90-94	53	89	92	104	143	145	146	191								
95+	12	20	23	34	39	52	54	55	1990	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
65+	2'468	2'657	2'899	3'226	3'506	3'773	4'024	4'350	85.1 %	91.7%	100.0%	111.3%	120.9%	130.1%	138.8%	150.1%
80+	668	709	776	882	933	1'081	1'203	1'298	86.1%	91.4%	100.0%	113.6%	120.2%	139.4%	155.1%	167.3%
85+	267	352	329	431	478	497	589	655	81.2%	107.0%	100.0%	131.0%	145.4%	151.1%	179.1%	199.1%

Anhang II: Ergebnisse Workshops Generationenforum 24.04.2010

Workshop I: Beurteilung der Ist-Situation für die Menschen im Alter		
Stärken, positive Aspekte	Problemlagen, Schwachstellen, Lücken	Handlungsbedarf, Verbesserungsvorschläge, Visionen
Arbeitsgruppe 1		
<ul style="list-style-type: none"> - Stadtbus, Mobilität - Gute Vernetzung im ambulanten Dienst (persönlich) - Stadt hat überschaubare Grösse - Attraktiv für Aussengemeinden - Sportliche Möglichkeiten - Grenznähe + Kleinräumigkeit - Genügend Heim- / Pflegeplätze - Kulturangebot - Vielfältiges Dienstleistungsangebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Keine zentrale Informationsstelle (elektronische Infos) - Gestalteter öffentlicher Raum - Mehr Vernetzung mit Aussengemeinden / Synergien - Fehlende alters- / generationsübergreifende Projekte - Überregionale Informationsvernetzung (analog Terzstiftung) - Kommunikation zwischen den Heimen -> grenzenlos - Zusammenarbeit mit Konstanz und Landkreis - Versicherung D+CH verbessern 	<ul style="list-style-type: none"> - Altersfirma - Geschäftsführung - Koordination der Dienstleistungen - Leistungsverträge - Planung - Strategie - Qualität in der Altersarbeit - Freiwilligenarbeit } Koordinationsstelle - professionelle Anbieter - Modulares Generationen-Wohnen - Sicherheit geben, in Würde alt zu werden (finanziell, moralisch, Pflegeangebot) - Attraktives gesellschaftliches Einbinden der Generationen
Arbeitsgruppe 2		
<ul style="list-style-type: none"> - Alterszentrum (Kombination von Wohnungen, Altersheim, Pflegeheim, Partizipation an Veranstaltungen) - Weitere Alters- und Pflegeheim (APHs) in Kreuzlingen - "Baulicher Aufbruch" -> alters- und behindertengerechte Wohnungen >> <u>hindernisfrei</u> - Breites Freizeitangebot (Infrastruktur, Naherholungsgebiete) - Öffentlicher Verkehr - Feste, öffentliche Veranstaltungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Information (z.B. Angebote im AZK, generell) - Starker Zuzug (in APHs) nach Kreuzlingen - 1) informelle Treffpunkte (Spiel- und Begegnungsplätze) bedingt vorhanden / städtebauliche Aspekte / Umgebung - Generationenübergreifende Angebote - Veranstaltungskalender für Senior/innen -> Information (u.a. über Presse) - Trend: immer mehr Veranstaltungen werden gezielt für bestimmte Zielgruppen angeboten - 3) stärkere Entlastung von pflegenden Angehörigen (monetäre Entlastungen) 	<ul style="list-style-type: none"> - Angebot ÖV (Bus) zwar vorhanden; kann teilweise schlecht genutzt werden (Sturzgefahr etc.). Sensibilisierung - 1) Informelle Treffpunkte. Vision: Begegnungszonen, Spielplatz für Menschen im Alter - auch generationenübergreifend - Mittagstisch "Senioren + Kinder / Jugendliche" (Senior/innen u.a. als Betreuungshilfen, siehe z.B. Eschlikon) - Bildung: "Seniorenakademie, z.B. einfache Angebote, kurze Präsentationen (Kultur etc.) - Veranstaltungen / Feste "öffnen", Öffentlichkeit

	<ul style="list-style-type: none"> - 2) Finanzierungsmöglichkeiten von Wohnungen für finanziell schlechter gestellten älteren Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - allgemein ansprechen - 3) Koordination von ambulanten Entlastungsdiensten - Betreuung / Pflege sollte analog Kinderbetreuung organisiert werden. Kind kann ich problemlos in Gruppe geben 2) Genossenschaftsbau fördern
Arbeitsgruppe 3		
<ul style="list-style-type: none"> - Spielplätze Nähe Heime - Anlässe in Heimen mit Jugendlichen - 2 von 4 Heimen im Zentrum - Alterswohnungen an Heime angegliedert - Öffentlicher Verkehr - Beratungsstellen (Pro Senectute) - Dienstleistungsangebote (VBB, MZD) - Helle Räume in Institutionen - Med. Versorgung (nahes KSM, Hausärzte, Herzzentrum, Venenklinik) - Erholungsgebiet Seeregion (Topographie) - Pensionierte werden über finanzielle Belange gut orientiert (schriftlich) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wenig Angebote an Wohnformen für finanziell schwache Bewohner - keine oder wenig Genossenschaftswohnungen für ältere Bewohner - Sicherheit im Verkehr - nicht barrierefrei! - zu wenig Begegnungsplätze -> Attraktivität - Begegnungsstätten in öffentlichen Gebäuden fehlen - Angehörige werden für ihre Leistungen zu wenig entschädigt - ältere Leute sind schlecht informiert über CH-Sozialwesen (EL, Hilflosenentschädigung ...) - teure Institutionen - Übergangspflege fehlt 	<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungs-, Zeitbörse (Kompetenzzentrum) - Pflegepersonal multikulturell - Standortverlegung in finanziell günstigere Länder - Beobachten der bestehenden Plätze <ul style="list-style-type: none"> - Animatoren - Bouleplätze, Schach - konzeptionelle Planung von günstigen Wohnungen in der Stadt - Jährliche Veranstaltung "Aelter werden in Kreuzlingen" (analog Neuzuzüger) - Info vor Heimeintritt betr. Mobiliar <ul style="list-style-type: none"> - Kurs "Loslassen im Alter" - Internet / Skype - Senioren-Fitnessplatz
Arbeitsgruppe 4		
<ul style="list-style-type: none"> - 1) Zentrum - gute Erreichbarkeit - auch zu Fuss - von Läden, Post, Bahnhof usw. - Öffentlicher Verkehr - Hohe Lebensqualität - Gutes Freizeitangebot (Sport, Kultur ...) - Gute Gesundheitsversorgung, dichtes Aernetz - Spitexorganisationen in Kreuzlingen und den Nachbargemeinden - Nähe zu Konstanz mit breitem Angebot 	<ul style="list-style-type: none"> - Infos über das Alter und das bestehende Angebot fehlen - Stigmatisierung des Alters -> an Gewicht gewinnendes Thema "Alter" breit thematisieren - 1) Kosten / Finanzierung - Gemeinden für öffentliche Strukturen - Private für Wohnungen, ambulante Dienste - Armutsschere geht auf - Entlastungsangebote für pflegende Angehörige (Ferien) - Mitfinanzierung der Pflege zu Hause und der ambulanten Angebote durch Krankenkasse 	<ul style="list-style-type: none"> - 1) Vernetzte Zusammenarbeit in der Agglomeration - keine Gartenhaggpolitik - Untersuchen, warum grosser Zuzug von Senioren aus See- und anderen Gemeinden nach KR - Beteiligung der Agglogemeinden an den Zentrumslasten von KR - Regionale Beratungs-/Infostelle über Angebote - Organisation Nachbarschaftshilfe - Betreuungspersonal in verschiedenen Sprachen

	<ul style="list-style-type: none"> - Alkohol im Alter - Einsamkeit 	<ul style="list-style-type: none"> - kulturell angepasste Friedhöfe - Seniorenspielplatz
Arbeitsgruppe 5		
<ul style="list-style-type: none"> - Städtisch - Alterszentren - Demenz - Zentrum - soziale Kontakte - Öffentlicher Verkehr - Angebote: Freizeit, Sport, Kultur - See - Pro Senectute - Spitex-Struktur - Bildung (im Alter?) - Medizinische Versorgung 	<ul style="list-style-type: none"> - Fussgänger- und Velokonzept - Führung Durchgangsverkehr (Bahnhof !) - 1) Begegnungsraum - Verwaltung (service public) hindernisfrei - Verbindung zu See und Konstanz 	<ul style="list-style-type: none"> - zu Fussgänger- und Velokonzept: für <u>alle</u> Interessengruppen (auch seh- und gehbehindert) - Bedürfnisgerechte Kurzaufenthalte / Tag / Ferien - kurzfristige Fahrdienste - Quartier- / Strassenkultur <ul style="list-style-type: none"> - Förderung sozialer Kontakte (Generationen) - betreutes Wohnen - Interessengruppen: (privat: Wandergruppe) (allg. Nutzen: Freiwilligenarbeit)

1) 2) 3) Prioritäten

Workshop II: Wohnen im Alter		
Arbeitsgruppe 1		
<p>A so lange wie möglich zu Hause JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - eigene Privatshäre - selbstbestimmtes Leben - gewohnte Umgebung & soziales Umfeld - Angst vor dem Neuen - Bequemlichkeit - gute Ambulante Dienste vorausgesetzt <p>B Stadt sorgt für hindernisfreien und anpassbaren Wohnungsbau JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung Bauherrschaften über Möglichkeiten - Bauvorschriften - Ergibt Wertvermehrung für Vermieter und Mieter <p>C Stadt unterstützt erforderliche Wohnungsanpassungen JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung / Abklärung - Beiträge / Kredite, sofern Wohnungsgrösse auf Bewohner passt - Beratung kann auch Umzug in kleinere Wohnung bewirken 	<p>D Stadt fördert gemeinschaftliche Wohnformen JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbinden in städtisches Leitbild - Beratung - Schaffung Expertenpool - Kredite zur Verfügung stellen / vermitteln - Land zur Verfügung stellen - Mithilfe bei Gründung von Genossenschaften - Gründung "städtische" Genossenschaft - Stadt tritt als Bauherr auf - Schaffung von <u>preisgünstigen</u> Wohnmöglichkeiten <p>E Stadt erstellt preisgünstige Alterswohnungen NEIN, wenn "D" umgesetzt wird.</p>	<p>F Stadt baut bestehendes Angebot an ambulanten Dienstleistungen aus JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erhalt bestehende Leistungen - gute Information über das bestehende Angebot - Spätdienst - Erweiterung Spitex durch Palliativmedizin /-dienste - Fallbegleitung <p>G Kostengünstige Entlastungsangebote JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überbelastung / Erkrankung pflegender Angehöriger vermeiden - Niedrigere Kosten als bei Pflege im Heim
Arbeitsgruppe 2		
<p>A so lange wie möglich zu Hause JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Soziales Umfeld, Selbstbestimmung, Komfortverlust, Komfort, Platzmangel, Verlust der Intimsphäre, , Angst vor abgeschoben sein in 	<p>D Stadt fördert gemeinschaftliche Wohnformen JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Generationenforum mehr fördern - Förderung?: Baurecht, Gestaltungsplan, Di- 	<p>F Stadt baut bestehendes Angebot an ambulanten Dienstleistungen aus JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Tages- / Nachtambulanz finanziell regeln

<p>Heim, Stigmatisierung Vorbehalte: Isolation, Einsamkeit B Stadt sorgt für hindernisfreien und anpassbaren Wohnungsbau JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – in welchem Rahmen (finanziell, organisatorische, Subventionen?) – Sensibilisierung für hindernisfreies Wohnen muss verstärkt werden <p>Vorbehalt</p> <ul style="list-style-type: none"> – nur im Rahmen eines Gestaltungsplanes möglich <p>C Stadt unterstützt erforderliche Wohnungsanpassungen Nein</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus finanziellen Gründen unrealistisch 	<p>rektunterstützung</p> <p>E Stadt erstellt preisgünstige Alterswohnungen JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Unterstützung – NFA-Unterstützung wäre grundsätzlich da – Öffentlicher Auftrag? > Genossenschaft – Unterscheidung in 2 Gruppen: <ul style="list-style-type: none"> - Aktivenalter - pflegebedürftige Bevölkerung <p>NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – zu staatlich > Eigenverantwortung – Bevölkerung entscheidet über finanzielle Beteiligung und soziale Verantwortung – wer soll das bezahlen? 	<p>F Stadt baut bestehendes Angebot an ambulanten Dienstleistungen aus NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – genügend vorhanden, Konkurrenzierung <p>G Kostengünstige Entlastungsangebote JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Koordinationsstelle – Vermittlungsstelle bekannter machen – Benevol, Rotes Kreuz
Arbeitsgruppe 3		
<p>A so lange wie möglich zu Hause JA, aber</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einsamkeit – Sicherheit – baulich: hindernisfrei – technisch: Telealarm – persönlicher Besuchsdienst (informell) – Service ...: Haushilfe - Finanzen – Nachteinsatz / -hilfe 24 Std. – Aufwand / Kosten – Hilfe annehmen können – Autonomie – begrenzter Wohnraum 	<p>B Stadt sorgt für hindernisfreien und anpassbaren Wohnungsbau Verschiedene Aspekte: hindernisfrei; angepasst; privat / allg. öffentlich JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Stadt fördert, differenziert <p>NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – Markt regelt – Rechtsgrundlage <p>C Stadt unterstützt erforderliche Wohnungsanpassungen eher NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – heikel / skeptisch – individuell / politisch <p>D Stadt fördert gemeinschaftliche Wohnformen JA</p>	<p>E Stadt erstellt preisgünstige Alterswohnungen JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – günstiger Wohnraum fehlt auf Markt – Genossenschaft & Stadt – individuelle Mietunterstützung <p>F Stadt baut bestehendes Angebot an ambulanten Dienstleistungen aus JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – wie weiter? – Grenzen – Drehscheibe Koordination – Mittagstisch – Spitexausbau <p>G Kostengünstige Entlastungsangebote JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – fördern

	<ul style="list-style-type: none">- lenken- Landerwerb- Land abtreten / Verkauf / Baurecht	<ul style="list-style-type: none">- Aufgaben fix- Beratung ausbauen
--	--	--

Workshop III: Freiwilligenarbeit		
Arbeitsgruppe 1		
<p>A Pensionierte wollen nützliche Tätigkeit ausüben JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Sehr individuell – Jeder / jede bestimmt selber, was für ihn eine sinnvolle Tätigkeit ist – Es muss Spass machen – International aber sehr unterschiedlich (Beispiel Charity-Gedanke. In CH sehr "individuell" ausgeprägt!) <p>B Viele Aeltere leisten bereits Freiwilligenarbeit JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kirchen, Vereine (auch Quartiervereine), Organisationen – Speziell Kreuzlingen: hoher Ausländeranteil => eigene Vereine – Trennung institutionell + informell beachten – Erhebung Daten: wieviel wird geleistet? 	<p>C Stadt würdigt freiwillige Leistungen genügend NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – nicht genügend; punktuell bereits z.T. vorhanden – sämtliche FRW muss / soll gewürdigt / wertgeschätzt werden – Überlegungen: Gratisangebote (z.B. Kurse)? – Anerkennung durch Stadt fällt da weg, wo Freiwillige in Organisationen eingebunden sind. <p>D Stadt schafft Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Für Neuzuzüger (und bisherige Einwohner) sehr hilfreich – Uebersicht über FWA in Kreuzlingen sehr gut – Frage: Kann Stadt dies alles koordinieren (auch von anderen Organisationen gesetzte Vorgaben) 	<p>E Stadt fördert Entwicklung "Tauschbörse" (geldloser Austausch von Arbeit) NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nicht Aufgabe der Stadtverwaltung Kreuzlingen – Soll privat organisiert werden – Grundsätzlich auch keine (Teil-)Subventionierung – => eher Nachbarschaftshilfe fördern <p>F Freiwilligenarbeit muss entschädigt werden NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – Um das grosse Potential der Aelteren wirklich auszuschöpfen, muss Freizeit-Arbeit entschädigt werden
Arbeitsgruppe 2		
<p>A Pensionierte wollen nützliche Tätigkeit ausüben JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bedarf: Profis – Bedürfnis: Freiwillige / Wunsch <p>B Viele Aeltere leisten bereits Freiwilligenarbeit JA</p>	<p>C Stadt würdigt freiwillige Leistungen genügend NEIN</p> <ul style="list-style-type: none"> – muss verbessert werden – Freiwilligenehrung – Anerkennung <p>D Stadt schafft Anlaufstelle für Freiwilligenarbeit</p>	<p>E Stadt fördert Entwicklung "Tauschbörse" (geldloser Austausch von Arbeit) JA</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wenn möglich mit bestehenden Institutionen – Info z.B. Zeit-Börse / Talentsystem – Organisation privat – Potential nutzen (Erfahrung & Wissen) – Generationenübergreifend – Gesellschaftliches Leben / Zusammenleben

<ul style="list-style-type: none"> - Annahme, dass es so ist - Erhebung / Ist-Analyse > kann sofort gemacht werden 	<p>genarbeit JA</p> <ul style="list-style-type: none"> - Organisation: bezahlte Stelle - Koordination / unabhängig! 	<p>fördern F Freiwilligenarbeit muss entschädigt werden NEIN Nicht Aufgabe der Stadt -> private Job-Börse</p>
---	---	--

17.05.2010 / Christian Müller